

Helfet!

„Deutschland braucht jetzt unsere materielle Hilfe, und zwar in hochherziger Maßgabe. Das ist die Aufgabe, die uns heute obliegt, und die wir nicht ohne Entschlossenheit und Entschlossenheit lösen können.“

„Deutschland braucht jetzt unsere materielle Hilfe, und zwar in hochherziger Maßgabe. Das ist die Aufgabe, die uns heute obliegt, und die wir nicht ohne Entschlossenheit und Entschlossenheit lösen können.“

„Deutschland braucht jetzt unsere materielle Hilfe, und zwar in hochherziger Maßgabe. Das ist die Aufgabe, die uns heute obliegt, und die wir nicht ohne Entschlossenheit und Entschlossenheit lösen können.“

J. A. MAHARG.

Endlich kommt die Nachricht, daß die Saskatchewan Grain Growers' Association sich ihres bisherigen Präsidenten, J. A. Maharg, entledigt und einen neuen Mann an seine Stelle gesetzt hat. Für 12 lange Jahre hatte Maharg die Gesellschaft geführt — oder vielmehr „angeführt“. Denn „angeführt“ war sie mit ihm ohne Zweifel. Wie viel Gutes konnten die Grain Growers in die ganze Provinz im allgemeinen und speziell für ihren eigenen Nutzen leisten, wenn sie sich mit dem befaßten, wozu die Gesellschaft gebildet wurde. Wenn irgend eine Klasse von Bürgern in den kanadischen Provinzen zusammenarbeiten soll, so ist es die Klasse der Farmer oder Grain Growers. Aber wenn sie etwas leisten wollen, so müssen sie ihren Blick einzig und allein auf den Wohlstand ihres Bestehens gerichtet halten. Sie müssen alles vermeiden, was die Farmer oder Grain Growers. Aber wenn sie etwas leisten wollen, so müssen sie ihren Blick einzig und allein auf den Wohlstand ihres Bestehens gerichtet halten. Sie müssen alles vermeiden, was die Farmer oder Grain Growers.

und jeden Menschen nach seinem persönlichen Werte beurteilt, wenn sie auch im geheimen vielleicht der „Anglo-Saxon Race“ vor anderen eine besondere Vortrefflichkeit einräumt — diese Schwachheit haben sie eben mit anderen Nationen gemein —; sondern Maharg ist ein „Anglo-Saxon“ nach Art der alten Pharaonen, denen alles unrein und erniedrigend war, das sich nicht in ihren Reihen fand. Nach Maharg haben, wenigstens in Kanada, die unter der Herrschaft Englands stehen, die Einwohner anderer Nationalitäten überhaupt kein Recht zu existieren; diesen hängt ein Makel an, der sich auch durch die besten Eigenschaften nicht auslösen läßt. Seit ganz kürzlich hat er wieder seinen diebezüglichen Erbitterung vor den Grain Growers in Worte faßbar gemacht. „Wir dürfen nicht verzeihen“, sagte er, „daß fast die Hälfte der Bevölkerung des westlichen Kanada von „non-Anglo-Saxon“ Ursprungs ist. Wenn zur Bevölkerung getrieben, möchte es sich herausstellen, daß diese der Einheit der Dominion und des britischen Reiches weniger ergeben ist als es zu wünschen ist.“ Maharg denkt also, daß bloß die Anglo-Saxons völlig zuverlässig seien; den übrigen dürfe man niemals trauen. Ob die Geschichte mit dieser Ansicht übereinstimmt, ist eine andere Frage; aber um die Geschichte kümmert sich Maharg nicht.

Maharg hat sich somit bewiesen als ein religiöser Bigott, als ein politischer Bigott und als ein nationaler Bigott. Kein Wunder, daß ihm keine Zeit mehr übrig blieb, nach den Interessen der Farmer zu sehen. Der Sask. G. G. Ass'n darf man gratulieren, daß sie, wenn auch spät, den Mann erkannt und ihm den Vampfuß gegeben haben. Hoffentlich wird sein Nachfolger in allen Punkten das Gegenteil von Maharg sein. Möge die Vereinigung der Farmer unter ihm sein, was ihr Name heißt: eine Grain Growers' Association.

Aus Canada

Saskatchewan.

Regina. Nach Mitteilung von Geo. Robertson, dem Sekretär der Sask. Co-operative Wheat Prod. Ltd., sind annähernd 1,750,000 Aker dem Wheat Pool von Saskatchewan vertrieben worden. Eine ständige Zunahme der neuen Verträge ist festzustellen.

Die Provinzlegislatur wird über eine Petition der Sask. Co-op. Wheat Prod. Ltd., die eine Verabfolgung für ihre Inflationen verlangt, zu entscheiden haben.

Abgeordneter J. D. Rolin teilte mit, daß im nördlichen Hinterland der Provinz, zwischen Warthen-See und der Grenze von Alberta, Goldgrube gemacht wurden. Es ist allerdings zweifelhaft, ob das Gold in größeren Mengen gewonnen werden könne und ob sich besondere Anlagen rentieren würden. Das meiste Gold sei in pulverisierter Form anzutreffen. Er habe nur wenige Goldklumpen von der Größe eines Fingerringels gesehen. Diese müßten aus den Felsen in ziemlicher Tiefe herausgeholt werden. — J. D. Rolin teilte ferner mit, daß durch die Fischerei für Handelszwecke in den Sommermonaten die Seen seines Bezirkes der Fische beraubt würden, was für die Ansiedler eine ziemliche Einbuße an willkommener Nahrung bedeute.

Die Indianer hatten 1923 in den 3 Prairieprovinzen die größte Ernte in ihrer Geschichte. Sie haben insgesamt 1,276,656 Bushel Getreide eingebracht, oder eine halbe Million Bushel mehr als 1922. In den drei Provinzen haben die Indianer geerntet 638,561 Bushel Weizen, 574,282 Bushel Hafer und 62,304 Bushel Gerste. Sie besitzen 29,000 Stück Vieh und 25,000 Pferde.

North Battleford. — Im Keller eines Hauses brach Feuer aus. Im zweiten Stock befanden sich die Kinder des J. McKenzie im Bett unter der Aufsicht von Edith Spencer, einem 15-jährigen Mädchen, während die Eltern abwesend waren. Als das Feuer ausbrach, hörte und den Flur voller Rauch fand, schlug sie ein Fenster nach der Straße zu ein, um Aufmerksamkeit zu erregen, und warf die Kinder den Herbergezeiten in die Arme. Dann sprang sie selbst hinab.

Swift Current. Seit neun Jahren ist südlich der Stadt eine Brücke über die Creek geschlagen, die nicht benutzt wurde, weil keine Zugangsstraße vorhanden ist. Niemand will wissen, wer für den Bau dieser Brücke verantwortlich ist. Eine Petition der Farmer des Be-

zirtes an den Rural Council verlang die Entfernung der Brücke nach einer Stelle, wo sie notwendig ist.

Eldersley. J. Rainey's Farmhaus, 4 Meilen von hier, brannte nieder, wobei ein Mann das Leben verlor und dessen Frau schwer verletzt wurde. Das Feuer entstand durch den alten, oft gerügten Unfug, schwaches Feuer durch Aufgießen von Petroleum anzufachen. Rainey selbst erlitt schwerste Brandwunden. Sein Gehilfe Buging, der im Stalle beschäftigt war, hörte die Explosion der Delfanne, und rannte herbei, um zu sehen, was der Lärm bedeutete. Als er das Haus in Flammen sah, glaubte er, daß seine junge Frau, die er erst vor einem Monat geheiratet hatte, nach dem sie eben von Leitland angekommen war, in Lebensgefahr sich befände, und stürzte sich in das brennende Haus, um sie zu retten. Er kam nicht wieder zurück. Seine junge Frau, die im oberen Stockwerk war, sprang aus dem Fenster, wobei sie schwere Verletzungen erlitt.

Rosetown. Ein Brand zerstörte das Harris Hotel und das Theater. Der Verlust beläuft sich auf \$20,000 und ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Strasbourg. Durch einen fehlerhaften Ofen entstand ein Brand im Matheson Block, der vollständig vernichtet wurde. Der Schaden beläuft sich auf \$45,000. Drei Personen, die durch Rauch übermäßig worden waren, konnten gerettet werden.

Notomi's. Feuer zerstörte auf der Farm von B. Wickle drei Ställe, wobei 43 Pferde und 25 Stück Jungvieh umkamen. Der Eigentümer war zur Zeit des Brandes in Saskatoon und wurde per Telefon von dem Unglück benachrichtigt. Der Schaden beläuft sich auf \$35,000.

Ermäßigte Fahrpreise
für
Winnipeg
Carnival u. Winter Sport
11-16.5.24
Einfacher Fahrpreis und 1/2 für Kundreise von Stationen in Alberta, Saskatchewan, Manitoba, und Fort Arthur und Vermilion westl. in Ontario.
Billets zu verkaufen vom 9. bis 13. Februar inklusive.
Gültig bis 18. Februar 1924.

Große Sport Woche
nebst
16. Annual Bouquet
Alle Eintritte durch den Lok Agent der
Canad. National Railways

British Columbia.
Victoria. — Die hiesige Organisation der Great War Veterans ist von der Organisation aufgefordert worden, sich ihrem Protest gegen die deutsche Einwanderung anzuschließen. Die War Veterans von Victoria sind aber vernünftiger als ihre Kameraden in Regina und weigern sich, diese Bewegung mitzumachen. Die Organisation in Victoria fragt, welche Beweise dafür vorliegen, daß die deutschen Ansiedler als eine Gefahr für Canada betrachtet werden können.

Stellen-Gesuch.
Schweizer, 33 Jahre alt, sucht Stelle als Cleric in General Store. Spricht deutsch, englisch und französisch. Gest. Angebote-richte man an Box 78, Whitemouth, Man.

frische, Kühle Getränke
oder ein gutes Spiel
SNOOKER und POOL
finden Sie in
MIKE'S POOL ROOM
M. Poitrie, Eigentümer, Bruns, Saal.

Schiffsfahrten
DEUTSCHLAND
Regelmäßige Fahrten nach und von NEW YORK
Auf 4 bequemen Schnelldamper „OSCAR II“, „UNITED STATES“, „FREDERIK VII.“, „HELLIG OLAV.“
Aufmerksame Bedienung, Beste Küche, „Prepa.“ Schiffskarten für Verwandte in Deutschland nach allen Teilen AMERIKAS zu massigen Preisen.
Direkte und schnelle Fahrten nach H.A.L.F.A.K. Ermässigte Preise für Eisenbahnkarten nach allen Teilen KANADAS.
Nähere Auskünfte und Reservierungen bei allen LOKAL-AGENTEN der SCANDINAVIAN-AMERICAN LINE
123 South 3rd St. Minneapolis, Minn.
7 Whitehall Street New York City
115 Cherry Street Seattle, Wash.

ENJOY RADIO ON CONTINENTAL LIMITED



No longer need the business man or broker be out of touch with market fluctuations while he is travelling from his own city to another on the Continental Limited, the all-steel train of the Canadian National Railways. The Canadian National system is the first railway in Canada to provide radio receiving sets aboard its regular trains for the convenience and entertainment of passengers. Efficient receiving sets, in charge of competent operators, are being installed in observation cars on the Continental Limited, with the result that the business man or broker may, if he wishes, follow the markets regularly while travelling or may enjoy music or other entertainment features broadcast from the various stations in Canada and the United States. Market quotations are sent from the large American and Canadian broadcasting stations at regular intervals during the business day, and in addition to these, passengers aboard the Continental Limited are enabled to enjoy good music and other features as they travel across the continent.

Blutarm. Frau Marianna Schmiederer von Rhodos, Mich., schreibt: „Vor drei Jahren war ich sehr krank. Ich war so blutarm und mein Körper befand sich in einem solchen Zustand, daß kein Arzt mir helfen konnte. Ich las in meiner Zeitung über Form's Alpenkräuter und schickte mir eine Probeflasche desselben, die eine so gute Wirkung hatte, daß ich mich ermutigt fühlte, die Behandlung fortzusetzen. Ich habe im Ganzen sechs Flaschen Alpenkräuter gebraucht. Ich bin jetzt gesund und kann alle meine Arbeiten verrichten. Ich möchte die Aufmerksamkeit jeder kranken Frau auf diese Medizin lenken.“ Dies alte, erprobte Hausmittel ist bekannt als eine „Blutmedizin“. Seine direkte Wirkung auf die Nieren und die Leber, sowie auf andere blutreinigende und blutbildende Organe verbessern den Zustand des Blutes und machen es reich, rot und rein. Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern von besonderen Agenten geliefert. Man schreibt an Dr. Peter Fahrney & Sohn Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Zum Tode des Gründers des St. Raphaelvereins.

(Fortsetzung von Seite 1.)
gründeten kath. Auslandssekretariates, das zugleich als Hilfsstelle den hier in Frage kommenden Interessen dient. Aus dem gleichen Gedanken heraus übernahm er die Redaktion der seit Januar dieses Jahres im Verlag Doppel Regensburg erscheinenden Zeitschrift „Die Botschaft“, die die katholischen deutschen Junge aller Welt zur Wahrheit und Förderung ihrer kath. kulturellen Güter zu sammeln helfen will.

Welche Entwicklung auch immer die Zukunft für die kath. Auswanderung nehmen wird, und welches Los den deutschen Katholiken in aller Welt bereitet wird, an den von Cabanilly aufgestellten Grundrissen wird man unverändert festhalten, und seiner edlen Persönlichkeit werden zumal die deutschen Katholiken ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Max Großer, P. S. M.,
St. Raphael Verein, Hamburg.

„Wir werden jetzt 625,000 sein, der mit je einem Schwann. Wir stellen 2,000,000 Menschen. Die gleichen bisweilen und Herzliche Kameraden werden eine Vorbereitung über den Wodus der Studierenden ab und erteilen den Rat, die schwebenden Ausnahmisseiten wegen Man gel an Fonds auf einem Minimal maß zu halten, um das gegenwärtige Hilfsprogramm gleichmäßig durchführen zu können. Wenn diese Hilfs tätigkeit nicht schnell erweitert wird, wird es zu einer entsetzlichen Steigerung von Hunger und Krankheiten kommen. Die Lage ist jetzt so ernsthaft, daß wir man dort, die deutsche Regierung die Statuten der Sterblichkeit durch Hunger und Verwesung umhüllt. Kein Aus druck ist hart genug, um eine ungeheure Behinderung der Lage zu geben, wie die ernüchterte Beobachter leben, die unter die Oberfläche blicken. Ich habe eine Beziehung mit den leitenden Bankiers und hoch Indu striellen Holland. Sie erklären, daß vor Eintritt des Frühjahrs Entschlüsse des Hungerproblems in Deutschland eintreten werden, wie sie in der Geschichte der abendländischen Zivilisation noch nicht dagewesen sind.“

„Ob unsere landesbräutliche Tagesprelle diese Stadeldepote weiter ver breiten wird, bleibt noch abzuwarten. Sie darf, abgesehen von einigen Ausnahmen, mit der Wahrheit immer noch zurück.“

„Wie viel großartiger handelt ein großer Teil der Presse Progressiven, handelt die Enländer selbst! Dies sagt J. B. von ein kurzlich erschienen in den meisten englischen Zeitungen, personifizierter Herrlicher Artikel zur Unterstützung für die not leidende Bevölkerung Deutschlands, den nicht allein der jetzige Premier J. Ramsden Mac Donaid und der frühere Premier Lloyd George unterzeichnet haben, sondern auch mehrere gegenwärtige Kabinettsmitglieder wie Lord Balfour und Arthur Henderson. Der bekannte General Jan. Smuts, sowie Viscount, Admiral, hervorragende Persönlichkeiten, J. M. Kennedy, Arnold Bennett und J. G. Wells und andere bedeutende Männer des orientierten Lebens Englands in großer Zahl.“

„In St. Louis ist eine ein monatige Sammelkampagne zur Auf bringung von \$200,000 als Anteil unserer Stadt an dem \$10,000,000 Allen Hilfsfond für die hungernden Kinder Deutschlands in Gang. Sie sollte heute Abend (1. Februar) zum Abbruch gelangen. Bis Donnerstag Mittag war aber noch nicht ganz die Hälfte gesammelt. Dies in St. Louis, dessen Bürgerchaft sonst stets in den

vorderen Reihen stand, wenn es galt, Notleidenden Hilfe zu bringen. Stierlich, und das soll ehrend hervorgehoben werden, haben die St. Louiser schon sehr viel für das deutliche Hilfswerk getan. Die Sammlun gen hierfür dauern seit Wartenmiltand ununterbrochen an. In der Hauptstadt war es aber nur das deutschstäm mige Publikum, das diese Begeisterung dar, reichlich und freudig abgab, wie manne Familien, und zwar nicht die reichsten, mehr als eigentlich ihre Verhältnisse es gestatten sollten.“

Der übrige Teil der Bevölkerung unserer Stadt hat sich soweit immer noch ziemlich zurückhaltend gezeigt. Nicht aus Geiz oder Doh, nein, es fehlt vielmehr das mangelnde Ver standnis für die jährliche Notlage drüben. Und die Schuld hieran trägt die landesbräutliche Presse.